

Evangelium nach Calaminus

Zu dem Leserbrief in FORUM CLASSICUM 4/97, S. 222

Eiferertum ist eine gute Sache, aber für Mitmenschen recht unbequem. Herr Calaminus legt, unter Anführung von allerlei Autoritäten, gelehrt dar, dass es verboten ist, nur *e i n e m* Philosophen Richtlinien für die Lebensgestaltung zu entnehmen. Auch beschränke sich Lebensberatung nicht auf eine bestimmte Thematik, nein nein, sie muss schon umfassender sein, als manche wollen. *Anathema sit!*

Nochmalige Lektüre des Aufsätzchens von Strunz ergibt, dass dort nirgends gesagt ist, es sei nur ein bestimmter Philosoph zur philosophischen Beratung beizuziehen. Gesagt wird vielmehr, dass die oder die antike Philosophenschule - *vitae philosophia dux* - auch heute noch zur Existenzbewältigung so manches zu sagen hat. Kleine Luftbewegung im Wasserglas.

Franz Strunz ist wohl unbedacht und absichtslos (ehrlich!) in Insiderdebatten der praktischen Philosophen geraten, wobei ihm der Part des Häretikers zugefallen ist und Calaminus den des orthodoxen und wackeren *Defensor fidei calamo* übernehmen durfte. Der Autor glaubt, gegen sol-

cherlei Haut-den-Lukas-Etikettierung seiner Person protestieren zu dürfen und möchte dem weisen Philosophen von Samos, sofern ihn Individuen wegen seiner Weisheit nach wie vor schätzen, durchaus auch *a l l e i n e* erlauben, Lebensdirektiven zu fruchtbringender Benutzung zur Verfügung zu stellen. Oder was dagegen?

Bekanntlich hat Epikur sich, nur weil Schmerz und Tod ihm ein Problem war, nicht auf Friedhöfen herumgetrieben, so dass auch Calaminus und Frau eine derartige Zumutung nicht zu der ihren zu machen brauchen. Bekanntlich hat der samische Philosoph für das Leben ganz andere Schlüsse daraus gezogen.

Das Evangelium nach Calaminus wird, so ist zu hoffen, nicht kanonisch. Es enthält nämlich - pfui! - den erhobenen Finger eines Verbots. Ein Sturmloch gegen Epikur als Quelle möglicherweise ausschließlicher Lebensorientierung macht atemlos allerdings. Die Anstrengung treibt Schaum vor den Mund. Gelassenheit ist angesagt. Vergleiche Epikur. Passim.

FRANZ STRUNZ, Deisenhofen

De bono atque malo magistro

Gedanken zum Thema: Was macht einen guten Lehrer aus?

Einleitend scheint es uns wichtig zu bemerken, daß es „den guten Lehrer“ gleich wie „den schlechten Lehrer“ schlechthin nicht gibt. Es kann daher nicht im Sinne der Aufgabenstellung liegen, gewissermaßen die Verkörperung der platonischen Idee des „guten Lehrers“ in eine Person zu projizieren, welche uns in der Vergangenheit in der Rolle des Vermittlers, des Ratgebers gegenübergetreten. Die Teilhabe an guten und schlech-

ten Eigenschaften ist ein allgemein menschliches Phänomen, hier aber wird es wohl vernünftig sein, Menschen zu beschreiben, die dem Ideale des Guten bzw. des Schlechten möglichst nahe kommen, die am Guten oder am Schlechten möglichst viel teilhaben.

Weil es uns am Herzen liegt, das gute Element zu betonen, beginnen wir mit dem schlechten, da somit die Darstellung eines vorbildlichen Leh-



Buch- und Offsetdruck – Repro & Buchbinderei
Hauptstraße 47 · 84172 Buch a. Erlbach
Telefon 0 87 09/15 65 · Fax 0 87 09/33 19